

DER THRON DAVIDS UND DAS KÖNIGREICH CHRISTI

Thomas Jettel, Okt 2026, erstellt aus Sammlungen in den Jahren 1996-2026

Qjettl@gmail.com

Inhalt

DER THRON DAVIDS UND DAS KÖNIGREICH CHRISTI

1. DIE VERHEIßUNG GOTTES AN DAVID
2. JESUS CHRISTUS IST DER VERHEIßENE SOHN DAVIDS.
3. PSALM 2: DER KÖNIG WIRD AUF DEM BERG ZION EINGESETZT.
4. APG 2 ERKLÄRT DEN THRON DAVIDS.
5. PS 110 ERKLÄRT DIE ZEIT DER HERRSCHAFT.
6. WER WAREN DIE FEINDE CHRISTI IN PS 110?
7. PS 2 UND PS 110 GEHÖREN ZUR ZEIT ZWISCHEN AUFERSTEHUNG UND PARUSIE.
8. APG 13: DIE „GNADENERWEISUNGEN DAVIDS“
9. WANN WURDE CHRISTUS „GEZEUGT“ ALS SOHN?
10. APG 15: DIE HÜTTE DAVIDS WIRD WIEDER AUFGERICHTET.
11. DER THRON DAVIDS IST KEIN ZUKÜNFTIGER THRON IN JERUSALEM.
12. DER THRON DAVIDS UND DER THRON GOTTES
13. MT 25,31: BEI DER PARUSIE SITZT ER BEREITS AUF SEINEM THRON.
14. WIE LANGE SOLLTE CHRISTUS HERRSCHEN?
15. DIE FEINDE UND DAS GERICHT 70 N. CHR.
16. ZION: HEIL UND GERICHT
17. JOEL 3–4: HEIL UND GERICHT
18. SACH 12–14 UND DAS JERUSALEM GOTTES
19. DAS REICH GOTTES
20. DIE MENSCHEN AUS DEN VÖLKERN UND DAS KÖNIGREICH
21. DIE HÜTTE DAVIDS UND DAS VOLK GOTTES
22. DER THRON DAVIDS UND DER GEDANKE EINES ZUKÜNFTIGEN IRDISCHEN MILLENNIUMS
23. WAS OFFENBARUNG 20 TATSÄCHLICH SAGT
24. DER THRON DAVIDS UND DAS ENDE DES TODES
25. DER EWIGE THRON
26. DAS NEUE JERUSALEM UND DER THRON
27. ERGEBNIS
- SCHLUSS

1. DIE VERHEIßUNG GOTTES AN DAVID

Die Frage nach dem Thron Davids beginnt bei dem Bund, den Gott mit David schloss.

In 2Sa 7,12–16 sagte Gott zu David:

„Wenn deine Tage erfüllt sein werden und du bei deinen Vätern liegen wirst, werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leib kommen soll, und ich werde sein Königtum befestigen. ... Und ich werde den Thron seines Königtums befestigen in Ewigkeit. ... Und dein Haus und dein Königtum sollen vor dir beständig sein in Ewigkeit, dein Thron soll fest sein in Ewigkeit.“

Gott verheißt David also einen Nachkommen, dessen Königtum und dessen Thron **für ewig** bestehen sollten. Diese Verheißung wird in den Psalmen und Propheten immer wieder aufgenommen:

Ps 89,4.5: „Auf ewig werde ich fest gründen deinen Samen und auf alle Geschlechter hin bauen deinen Thron.“

Ps 89,29.30: „Auf ewig bewahre ich ihm meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Und ich setze seinen Samen ein für immer und seinen Thron wie die Tage der Himmel.“

Ps 89,37.38: „Sein Same wird ewiglich bleiben und sein Thron wie die Sonne vor mir. Wie der Mond soll er ewiglich bestehen.“

Ps 132,11.12: „Von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen. Wenn deine Söhne meinen Bund bewahren ... sollen auch ihre Söhne auf deinem Thron sitzen auf ewig.“

Auch Jes 9,5.6 spricht vom kommenden König: „Zur Mehrung der Herrschaft und zum Frieden ohne Ende auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.“

Jer 23,5 verheißt: „Siehe, Tage kommen, ist der Spruch JAHWEHS, da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken. Und er wird als König herrschen.“

Jer 33,17 erklärt: „Nie soll es David an einem Mann fehlen, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt.“ Hes 34,23.24 und Hes 37,24.25 sprechen von dem einen Hirten „David“, der über Gottes Volk herrschen wird.

Die Grundfrage lautet deshalb:

Wie hat Gott diese Verheißung erfüllt?

Das Neue Testament gibt darauf eine erstaunlich klare Antwort.

2. JESUS CHRISTUS IST DER VERHEIßENE SOHN DAVIDS.

Gabriel sagte zu Maria (Lk 1,32.33): „Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird als König herrschen über das Haus Jakobs [bis] in Ewigkeit, und seines Königreiches wird kein Ende sein.“

Hier wird die davidische Verheißung ausdrücklich auf Jesus angewandt.

Jesus ist der Nachkomme Davids. Er ist der verheißene König. Sein Königreich sollte kein Ende haben. Das ist wichtig: Gabriel sagt nicht, Christus werde für eine begrenzte Zeit auf einem irdischen Thron in Jerusalem sitzen und danach nicht mehr auf diesem Thron regieren. Die Verheißung lautet gerade umgekehrt:

„bis in Ewigkeit“

„kein Ende“

Darum muss die Erfüllung der davidischen Verheißung eine Gestalt haben, die tatsächlich ewig bestehen kann.

3. PSALM 2: DER KÖNIG WIRD AUF DEM BERG ZION EINGESETZT.

Psalm 2 verbindet mehrere Gedanken miteinander:

1. Der Messias ist Gottes Gesalbter.
2. Er ist Gottes Sohn.
3. Gott setzt ihn als König auf Zion ein.
4. Er empfängt die Völker zum Erbe.
5. Er regiert über seine Feinde.
6. Die Könige der Erde (o.: des Landes) werden aufgefordert, sich ihm zu unterwerfen.

Ps 2,6–9: „Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge. ... Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren. Bitte von mir, und ich gebe dir Völker zum Erbe ... Du wirst sie regieren mit eisernem Stabe.“

Die Apostel wenden diesen Psalm auf Jesus an.

In Apg 4,25–27 zitieren die Jünger Ps 2 und sagen ausdrücklich, dass sich die darin beschriebene Feindschaft gegen den Gesalbten in ihrer Zeit erfüllte:

Herodes, Pontius Pilatus, die Völker und die Völkerscharen Israels versammelten sich gegen Jesus.

Die Apostel lesen Ps 2 nicht so, dass seine hauptsächliche Erfüllung erst nach einer langen, zukünftigen Zeit stattfinden müsse. Sie sagen vielmehr:

Das, was Psalm 2 über die Feinde des Gesalbten sagt, ist in ihren eigenen Tagen geschehen.

Der Gesalbte war Jesus.

Die Könige und Herrscher, die sich gegen ihn erhoben, waren Herodes und Pontius Pilatus und die mit ihnen verbündeten Kräfte.

Damit wird auch deutlich, was „seine Feinde“ in Ps 110 im ursprünglichen Zusammenhang meint.

4. Apg 2 ERKLÄRT DEN THRON DAVIDS.

Der wichtigste Text zum Thron Davids ist Apg 2,29–36.

Petrus sagt über David: „Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, einen seiner Nachkommen auf seinen Thron zu setzen, hat er voraussehend von der Auferstehung des Christus geredet.“

Das ist eine direkte Auslegung der davidischen Verheißung.

David hatte einen Eid Gottes erhalten:

Ein Nachkomme Davids sollte auf Davids Thron sitzen.

Petrus sagt nun: **David sprach dabei von der Auferstehung des Gesalbten.**

Dann folgt der entscheidende Gedankengang:

1. Christus wurde auferweckt.
2. Christus wurde erhöht.
3. Er wurde zur Rechten Gottes gesetzt.
4. Gott machte ihn zum Herrn und Gesalbten (gr.: *christos*, hebr.: *maschiach*, Messias).

Apg 2,32–36: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt ... Nachdem er nun durch die Rechte Gottes erhöht worden ist ... denn nicht David ist in die Himmel aufgefahren; er sagt aber selbst: ‚Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.‘ Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Gesalbten gemacht hat.“

Petrus führt also nicht zwei voneinander unabhängige Vorgänge nebeneinander auf.

Er erklärt vielmehr, **wie die Verheißung an David erfüllt wurde:**

David sollte einen Nachkommen auf seinen Thron bekommen.

Dieser Nachkomme ist Christus.

Christus wurde auferweckt.

Er wurde erhöht.

Er sitzt zur Rechten Gottes.

Christus Jesus ist Herr und Gesalbter.

Damit ist die davidische Herrschaft in Christus aufgerichtet.

5. PS 110 ERKLÄRT DIE ZEIT DER HERRSCHAFT.

Petrus zitiert in Apg 2,34.35 Ps 110,1:

„Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“

Hier liegt ein wichtiger Schlüssel für das Verständnis der Zeit zwischen Auferstehung und Parusie.

Christus sitzt zur Rechten Gottes.

Er herrscht.

Aber seine Herrschaft ist zunächst für eine Zeit bis zur Unterwerfung seiner Feinde.

Ps 110 sagt nicht: „Setze dich zu meiner Rechten, bis irgendwann in ferner Zukunft dein davidischer Thron beginnt.“

Vielmehr sitzt der Messias **bereits** zur Rechten Gottes und herrscht **während** der Zeit, in der Gott seine Feinde unter seine Füße legt.

Heb 10,12.13 sagt:

„Er ... setzte sich für immer zur Rechten Gottes, im Weiteren darauf wartend, dass seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden.“

Das Wort „für immer“ ist entscheidend wichtig.

Christus sitzt zur Rechten Gottes nicht nur vorübergehend, um später den Platz wieder zu verlassen und irgendwo anders einen davidischen Thron einzunehmen.

Seine Herrschaft zur Rechten Gottes ist die von Gott vorgesehene Herrschaft des auferstandenen Messias.

6. WER WAREN DIE FEINDE CHRISTI IN PS 110?

Hier ist die zeitgeschichtliche Einordnung besonders wichtig.

Es wäre zu allgemein, Ps 110 so interpretieren, als seien mit den „Feinden“ in erster Linie alle Gegner des Christentums bis in unsere heutige Zeit gemeint.

Der unmittelbare Zusammenhang des Psalms wird im Neuen Testament auf die damaligen Gegner Christi bezogen.

Apg 4 bezieht Ps 2 auf Herodes, Pontius Pilatus, die Völker und die Völkerscharen Israels.

Ps 110 beschreibt dieselbe messianische Herrschaft:

„Sitze zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“

Der unmittelbare geschichtliche Horizont dieser Feindschaft ist daher die Generation, in der Jesus verworfen und gekreuzigt wurde.

Die Gegner des Messias waren nicht zunächst spätere Menschen des 20. oder 21. Jahrhunderts.

Die Apostel standen vielmehr vor einer konkreten geschichtlichen Auseinandersetzung:

Der verheißene König war gekommen, aber die Führer Israels und ihre Verbündeten lehnten ihn ab.

Darauf folgte das Gericht.

Christus herrschte nun aus dem Himmel und wartete darauf, dass seine Feinde ihm unterworfen würden.

Diese Unterwerfung gipfelte in dem Gericht über die damalige Welt Jerusalems und des jüdischen Tempels um das Jahr 70 n. Chr.

7. PS 2 UND PS 110 GEHÖREN ZUR ZEIT ZWISCHEN AUFERSTEHUNG UND PARUSIE.

Die beiden Psalmen dürfen deshalb nicht auseinandergerissen werden.

Ps 2: Gott setzt seinen König ein.

Ps 110: Der König sitzt zur Rechten Gottes, während seine Feinde unterworfen werden.

Apg 2 verbindet beide Gedanken miteinander.

Apg 4 verbindet Ps 2 mit der Feindschaft gegen Jesus.

Apg 13 verbindet Ps 2 erneut mit der Auferstehung Jesu.

Damit ergibt sich eine klare Linie:

Auferstehung → Inthronisation → Herrschaft → Unterwerfung der Feinde → Parusie und Gericht.

Die Zeit der Unterwerfung war nicht eine unbestimmte Zeitspanne von zweitausend Jahren.

Sie war an die Generation der Apostel gebunden.

Das entspricht der Dringlichkeit der neutestamentlichen Verkündigung:

Röm 13,11: „Denn jetzt ist unsere Rettung näher, als da wir gläubig wurden.“

Röm 16,20: „Der Gott des Friedens aber wird den Satan in Kürze unter euren Füßen zertreten.“

1Th 2,16 spricht von dem Gericht, das über die ungehorsamen Juden kam.

Und Jesus kündigte den großen Gerichtstag über Jerusalem ausdrücklich für diese Generation an.

Die Parusie war deshalb nicht das erste Auftreten des Königs, sondern die **vollendende Ankunft des bereits herrschenden Königs zum Gericht.**

8. Apg 13: DIE „GNADENERWEISUNGEN DAVIDS“

Paulus bestätigt dieselbe Deutung.

Apg 13,22.23: „Gott ... erweckte ihnen David zum König ... Aus dessen Samen erweckte Gott für Israel ... Jesus.“

Dann spricht Paulus über den Tod und die Auferstehung Jesu.

Apg 13,32.33: „Wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheißung, dass Gott sie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesus erweckte.“

Danach zitiert er Ps 2:

„Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“

Dann folgt Jes 55,3: „Ich werde euch die zuverlässigen heiligen Güter Davids geben.“

Was sind diese „Güter Davids“?

Paulus erklärt es durch die Auferstehung.

Der Zusammenhang lautet:

Verheißung an die Väter → David → Christus → Auferstehung → Ps 2 → Gnadenerweisungen Davids.

Die Auferstehung ist also nicht lediglich ein Zusatz zur davidischen Verheißung.

Sie ist Teil ihrer Erfüllung.

Christus wird nicht erst irgendwann bei seiner Parusie zum davidischen König gemacht.

Er ist bereits durch Auferstehung und Erhöhung der verheißene König.

9. WANN WURDE CHRISTUS „GEZEUGT“ ALS SOHN?

Ps 2,7: „Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren.“

Apg 13,33 verbindet dieses „Heute“ mit der Auferstehung Jesu.

Röm 1,3.4: „... der aus dem Samen Davids gekommen ist nach dem Fleisch, als Sohn Gottes erwiesen in Kraft nach dem Geist der Heiligkeit durch Auferstehung von den Toten.“

Damit ist nicht gesagt, dass Christus vorher nicht Gottes Sohn gewesen wäre.

Es geht in Ps 2 um die **öffentliche königliche Einsetzung des Messias**.

Der Sohn Davids wird in der Auferstehung als der verheißene Sohn und König eingesetzt.

Das erklärt auch Heb 1,5, wo Ps 2,7 mit 2S 7,14 verbunden wird:

„Du bist mein Sohn. Ich habe dich heute geboren.“

und: „Ich werde ihm Vater sein, und er wird mir Sohn sein.“

Heb 1 verwendet diese Stellen nicht, um eine spätere politische Inthronisation in Jerusalem anzukündigen, sondern um die überragende Stellung des auferstandenen und erhöhten Messias zu erklären.

10. Apg 15: DIE HÜTTE DAVIDS WIRD WIEDER AUFGERICHTET.

Auch Jakobus spricht von der davidischen Herrschaft.

Apg 15,16.17: „Nach diesem werde ich wiederkehren und das Zelt Davids, das gefallen ist, wieder bauen ... auf dass die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn suchen und alle von den Völkern ...“

Hier geht es um die Aufnahme der Menschen aus den Völkern in das Volk Gottes.

Die entscheidende Frage lautet:

Wann wird die Hütte Davids wieder aufgerichtet?

Apg 15 gibt keinen Hinweis auf eine spätere Epoche nach einer langen Gemeindezeit.

Jakobus verwendet das Zitat, um zu zeigen:

Die Hinwendung der Menschen aus den Völkern zum Messias gehört zur Wiederaufrichtung des davidischen Hauses.

Das passt genau zu Jes 55,3.4:

„Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen, getreu den unverbrüchlichen Gnadenerweisen an David. Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.“

Der davidische König wird eingesetzt, und von seiner Herrschaft aus geht das Heil zu den Völkern.

Das geschah bereits im ersten Jahrhundert.

Darum konnte Jakobus sagen, dass sich die Weissagungen nun erfüllten.

Die Hütte Davids lag nicht weiterhin in Trümmern, während Christus bereits auferstanden und zur Rechten Gottes erhöht war.

11. DER THRON DAVIDS IST KEIN ZUKÜNFTIGER THRON IN JERUSALEM.

An dieser Stelle muss zwischen dem **Ort des Thrones** und dem **Herrschaftsgebiet** unterschieden werden. Der davidische König sollte über das Haus Jakobs herrschen.

Das bedeutet aber nicht, dass sein Thron notwendigerweise auf einem irdischen Sitz in Jerusalem stehen muss.

Apg 2 zeigt gerade das Gegenteil:

David blieb im Grab.

Christus wurde auferweckt.

Christus fuhr in den Himmel.

Christus setzte sich zur Rechten Gottes.

Wenn Apg 2 die Erfüllung von 2S 7 beschreibt, dann befindet sich der Regierungssitz des auferstandenen Davidsohnes dort, wohin er erhöht wurde.

Darum ist der „Zion“ des messianischen Königs nicht notwendigerweise der damalige irdische Tempelberg.

Heb 12,22: „Ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem.“

Das Neue Testament kennt deshalb einen **himmlischen Zion**.

Dort regiert der auferstandene Messias.

12. DER THRON DAVIDS UND DER THRON GOTTES

Oft wird eingewandt: Der Thron Davids sei ein irdischer Thron; der Thron zur Rechten Gottes sei ein anderer Thron.

Diese Trennung muss jedoch begründet werden.

Apg 2 selbst verbindet die davidische Verheißung mit der Erhöhung Christi zur Rechten Gottes. Das bedeutet nicht notwendigerweise, dass sprachlich jeder einzelne „Thron“ im NT identisch bezeichnet werden muss.

Es bedeutet aber:

Die davidische Herrschaft Christi wird vom NT als seine gegenwärtige Herrschaft zur Rechten Gottes beschrieben.

Off 3,21 ist dabei wichtig: „Wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“

Christus sitzt beim Vater auf dessen Thron, und zugleich verheißt er dem Überwinder:

„Ich werde ihm geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen.“

Der einzelne Vers beweist nicht für sich allein die Gleichsetzung von „Thron des Vaters“ und „Thron Davids“. Das muss aus dem Gesamtzusammenhang erschlossen werden.

Dieser Gesamtzusammenhang ist jedoch deutlich:

Der auferstandene Davidsohn ist zur Rechten Gottes erhöht und regiert von dort aus.

13. Mt 25,31: BEI DER PARUSIE SITZT ER BEREITS AUF SEINEM THRON.

Auch Mt 25,31 ist für die Frage wichtig:

„Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in seiner Herrlichkeit ... dann wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen.“

Auffällig ist: **Bei seinem Kommen setzt er sich nicht erst auf den Thron.**

Wenn er kommt, sitzt er bereits auf seinem Thron.

Das passt zu Apg 2 und Ps 110:

Christus herrscht bereits.

Die Parusie ist deshalb nicht die erstmalige Inthronisation des Messias.

Sie ist die Ankunft des bereits herrschenden Königs zum Gericht.

14. WIE LANGE SOLLTE CHRISTUS HERRSCHEN?

1Kor 15,24–28 ist hier entscheidend:

„Danach [ist] das Ende ... denn er muss als König herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße getan haben wird. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.“

Hier muss sorgfältig unterschieden werden.

Christus **herrscht** bereits.

Er herrscht, **bis** seine Feinde unter seine Füße gelegt sind.

Der letzte Feind ist der Tod.

Nach unserem Verständnis des zeitgeschichtlichen Zusammenhangs liegt die Vollendung dieser prophetischen Erwartung in der Parusie Christi zum Gericht über die alttestamentliche Welt um das Jahr 70 n. Chr.

Dann geschah die endgültige Überwindung des Todes im Sinn der in 1Kor 15 erwarteten endzeitlichen Auferstehung.

Damit endet nicht das Königreich Christi.

Im Gegenteil: Lk 1,33 sagt: „Seines Königreiches wird kein Ende sein.“

Das bedeutet: **Die Phase der Unterwerfung der Feinde erreicht bei der Parusie ihr Ziel; die Königsherrschaft Christi selbst bleibt ewig.**

Darum sollte man nicht sagen: „Christus regiert bis 70 und hört dann auf zu regieren.“

Richtig ist: **Christus herrscht seit seiner Auferstehung als der davidische König. Seine Herrschaft über die feindliche Welt erreicht in der Parusie ihren Vollendungspunkt. Sein Königreich selbst hat kein Ende.**

15. DIE FEINDE UND DAS GERICHT 70 N. CHR.

Jetzt wird die Bedeutung von Ps 2 und Ps 110 für die damalige Geschichte klar.

Die Feinde des Messias waren zunächst die konkreten Gegner, die sich gegen ihn erhoben:

- Herodes

- Pontius Pilatus
- die führenden Männer Israels
- die ungläubigen Kräfte Jerusalems
- diejenigen, die den Messias verwarfen und seine Gesandten verfolgten

Apg 4 nennt diese Dinge ausdrücklich.

Ps 110 sagt: „Er zerschmettert Könige am Tage seines Zorns.“

Das passt zum Gericht über die damaligen Feinde des messianischen Königs.

Jesus selbst kündigte dieses Gericht an.

Mt 23,35.36: „Damit über euch komme alles gerechte Blut ... Wahrlich, ich sage euch: Dies alles wird über dieses Geschlecht kommen.“

Lk 21,22: „Denn dies sind Tage der Rache, damit alles erfüllt werde, was geschrieben steht.“

Diese Aussagen passen genau zu der in Ps 110 angekündigten Unterwerfung der Feinde.

Die Parusie im Jahr 70 n. Chr. war somit nicht der Beginn der Königsherrschaft Christi, sondern die **geschichtliche Vollendung der von Ps 2 und Ps 110 angekündigten Gerichtsphase.**

16. ZION: HEIL UND GERICHT

Ps 2 verbindet Königsherrschaft, Heil und Gericht:

„Küsst den Sohn, dass er nicht zürne ... Glückliche alle, die sich bei ihm bergen!“

Die Herrschaft Christi bringt also beides:

Heil für diejenigen, die sich ihm unterordnen, und Gericht über diejenigen, die ihn verwerfen.

Das erklärt auch die Verbindung zu Zion.

Ps 2,6: „Ich habe meinen König eingesetzt auf Zion, meinem heiligen Berge.“

Ps 110,2: „Das Zepter deiner Macht streckt JAHWEH aus von Zion.“

Der Messias herrscht vom Zion aus.

Heb 12,22 zeigt, dass das Neue Testament den Zion als himmlischen Zion kennt.

Der König sitzt also im Himmel zur Rechten Gottes und regiert von dort.

17. JOEL 3–4: HEIL UND GERICHT

Auch Joel verbindet Geistausgießung, Zion, Rettung und Gericht.

Joel 3,3–5: „Ich werde Wunder im Himmel und auf der Erde geben ... ehe der große und furchtbare Tag JAHWEHS kommt. Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen Jahwehs anrufen wird, wird gerettet werden.“

Petrus zitiert diese Weissagung in Apg 2.

Damit stehen Geistausgießung und der kommende Tag Jahwehs in demselben zeitgeschichtlichen Zusammenhang.

Die Geistausgießung begann an Pfingsten.

Der angekündigte Gerichtstag kam in der Vollendung des jüdischen Zeitalters im Jahr 70 n. Chr.

Heil und Gericht gehören zusammen:

Während der Messias König ist, ruft er Menschen aus allen Völkern zu sich. Gleichzeitig wird seine Herrschaft gegenüber seinen Feinden im Gericht sichtbar.

18. SACH 12–14 UND DAS JERUSALEM GOTTES

Sach 12–14 darf deshalb nicht ohne weiteres als Beschreibung einer zukünftigen politischen Herrschaft Christi in einem erneuerten irdischen Jerusalem gelesen werden.

Sach 14,6.7 spricht von einem Tag, der nicht einfach in die gewöhnlichen Ordnungen von Tag und Nacht eingeordnet werden kann.

Sach 14,11 sagt: „Es wird kein Bann mehr sein.“

Das erinnert stark an die vollendete Ordnung von Off 21–22.

Auch die Bilder von Wasser, Licht und Völkern können mit den Bildern der Offenbarung verglichen werden.

Darum besteht kein zwingender Grund, alle Einzelheiten von Sach 14 als Beschreibung eines späteren irdisch-politischen Königreiches aufzufassen.

19. DAS REICH GOTTES

Der Thron Davids darf nicht von der Verkündigung des Reiches Gottes getrennt werden.

Johannes der Täufer verkündigte:

„Das Reich Gottes ist nahe gekommen.“

Lk 16,16: „Das Gesetz und die Propheten [gehen] bis auf Johannes; von da an wird das Evangelium des Reiches Gottes verkündigt.“

Jesus sagte: Lk 11,20:

„Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist also das Reich Gottes zu euch gekommen.“

Das Reich Gottes war also bereits gegenwärtig.

Es war zunächst unscheinbar.

Es wuchs wie ein Senfkorn. Es breitete sich aus.

Es wurde sichtbar in der Wirksamkeit des Messias.

Die Gleichnisse in Mt 13 und Mk 4 beschreiben dieses Wachstum.

Der Grund dafür ist einfach:

Der König war gekommen.

Und nachdem der König auferstanden und erhöht worden war, herrschte er vom Himmel aus.

Kol 1,13 sagt:

„Er befreite uns aus der Obrigkeit der Finsternis und versetzte uns in das Königreich des Sohnes seiner Liebe.“

Christi Königreich ist deshalb nicht erst eine zukünftige politische Ordnung.

Es war im ersten Jahrhundert bereits Wirklichkeit.

20. DIE MENSCHEN AUS DEN VÖLKERN UND DAS KÖNIGREICH

Die Verheißung an David schloss die Völker mit ein.

Ps 2,8: „Ich gebe dir Völker zum Erbe.“

Jes 55,3.4: „Die sicheren Gnadenerweisungen Davids. Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.“

Apg 13 und Apg 15 zeigen die Erfüllung dieser Verheißung.

Die Menschen aus den Völkern werden dem Messias zugeführt.

Das davidische Königreich wird dadurch nicht zu einem rein jüdischen politischen Staat.

Vielmehr erfüllt sich gerade die Verheißung:

Der Sohn Davids herrscht, und Menschen aus allen Völkern kommen unter seine Herrschaft.

21. DIE HÜTTE DAVIDS UND DAS VOLK GOTTES

Apg 15 zeigt außerdem, dass der davidische König und das Volk Gottes zusammengehören.

Die Wiederaufrichtung des davidischen Hauses führt dazu, dass die Übriggebliebenen der Menschen den Herrn suchen und Menschen aus den Völkern Gottes Namen tragen.

Damit wird verständlich, warum die Apostel die Frage der Beschneidung nicht dadurch lösen, dass sie ein zukünftiges politisches Israel erwarten.

Sie zeigen vielmehr:

Der verheißene davidische König ist bereits da. Deshalb werden jetzt Menschen aus den Völkern in Gottes Volk aufgenommen.

Das ist die Wirkung der Herrschaft des Messias.

22. DER THRON DAVIDS UND DER GEDANKE EINES ZUKÜNFTIGEN IRDISCHEN MILLENNIUMS

Wenn diese neutestamentliche Auslegung richtig ist, entsteht eine grundsätzliche Frage:

Welche biblische Stelle sagt, dass Christus bei seiner Parusie erst in einem späteren irdischen Millennium den Thron Davids in Jerusalem einnehmen werde?

Eine solche Aussage findet sich im NT nicht.

Apg 2 verbindet den Thron Davids mit Auferstehung und Erhöhung.

Apg 13 verbindet die davidischen Gnadenerweisungen mit der Auferstehung.
Apg 15 verbindet die Wiederaufrichtung Davids mit der damaligen Hinwendung der Völker.
Heb 1 verbindet 2S 7 mit dem erhöhten Christus.
Heb 10 beschreibt Christus zur Rechten Gottes.
1Kor 15 beschreibt die Unterwerfung der Feinde bis zum letzten Feind, dem Tod.
Und Mt 25,31 zeigt den Menschensohn bei seiner Ankunft bereits auf seinem Thron.
Daher sagt das NT nirgends:
„Bei der Wiederkunft wird Christus erstmals auf Davids Thron in Jerusalem sitzen.“
Diese Vorstellung muss von außen in die Texte hineingetragen werden.

23. WAS OFFENBARUNG 20 TATSÄCHLICH SAGT

Auch Off 20 sagt nicht ausdrücklich, dass das dort beschriebene Millennium die zukünftige politische Erfüllung des davidischen Bundes in einem irdischen Israel sei.

Der Text spricht von einem tausendjährigen Herrschen Christi und von einer ersten Auferstehung.

Er sagt aber nicht:

- dass Christus in Jerusalem auf Davids Thron sitzt,
- dass ein jüdischer Staat wiederhergestellt wird,
- dass die Landverheißung in einem politischen Sinn erfüllt wird,
- dass die davidische Verheißung erst dann beginnt.

Diese Schlussfolgerungen müssen deshalb gesondert begründet werden.

Der Thron Davids ist im NT bereits mit der Auferstehung und Erhöhung Christi verbunden.

24. DER THRON DAVIDS UND DAS ENDE DES TODES

Der entscheidende Schlussstein ist 1Kor 15.

Christus ist auferstanden.

Danach herrscht er.

Er herrscht, bis alle Feinde unter seine Füße gelegt sind.

Der letzte Feind ist der Tod (der Tod als Macht).

In 1Kor 15,51–54 wird die Überwindung des Todes mit der Parusie verbunden.

Damit ergibt sich die zeitgeschichtliche Linie:

Auferstehung Christi → Inthronisation → Herrschaft → Unterwerfung der Feinde → Parusie → Auferstehung und Überwindung des Todes.

Diese Vollendung gehört nach unserem Verständnis in die Ereignisse um das Jahr 70 n. Chr.

Damit ist aber nicht gesagt, dass Christus nach 70 n. Chr. aufgehört hätte, König zu sein.

Im Gegenteil, sein Königreich ist ewig.

Die **Unterwerfungsphase** findet ihren Abschluss. Die **Königsherrschaft** bleibt.

25. DER EWIGE THRON

Die davidische Verheißung war von Anfang an auf einen ewigen Thron gerichtet.

2S 7,16: „Dein Haus und dein Königtum sollen vor dir beständig sein in Ewigkeit, dein Thron soll fest sein in Ewigkeit.“

Lk 1,33: „Seines Königreiches wird kein Ende sein.“

Jes 9,6: „Zur Mehrung der Herrschaft und zum Frieden ohne Ende auf dem Thron Davids.“

Ps 145,13: „Dein Königreich ist ein Königreich aller Zeitalter, und deine Herrschaft durch alle Geschlechter hindurch.“

Darum kann der Thron Davids nicht lediglich ein irdischer Sitz sein, der nach einigen Jahrhunderten oder nach einem zukünftigen so genannten tausendjährigen Reich wieder verschwindet.

Christus sitzt auf dem ewigen Thron.

26. DAS NEUE JERUSALEM UND DER THRON

Die Offenbarung beschreibt am Ende den Thron Gottes und des Lammes.

Off 22,1.3: „Ein Strom des Wassers des Lebens ... ging aus vom Thron Gottes und des Lammes ... und der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr sein.“

Hier wird sichtbar, worauf die alttestamentlichen Verheißungen letztlich hinauslaufen:

- Gottes Thron
- der Thron des Lammes
- das neue Jerusalem
- Gottes Gegenwart
- das Wasser des Lebens
- das Ende des Fluches
- Gottes ewige Herrschaft

Der davidische König bleibt der König.

Die alttestamentlichen Verheißungen werden aber nicht dadurch erfüllt, dass Christus nach der Parusie auf einen gewöhnlichen menschlichen Thron in einem irdischen Jerusalem zurückkehrt.

Ihre Erfüllung ist weit größer.

27. ERGEBNIS

Die biblischen Aussagen lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Gott verheißt David einen Nachkommen und einen ewigen Thron.
2. Dieser Nachkomme ist Jesus Christus.
3. Gabriel kündigte an, dass Jesus den Thron Davids erhalten und ewig über das Haus Jakobs herrschen werde.
4. Ps 2 beschreibt den Messias als Sohn Gottes und als den von Gott eingesetzten König.
5. Apg 4 zeigt, dass die Feindschaft von Ps 2 gegen Jesus in den Tagen von Herodes, Pilatus und den damaligen Führern Israels Wirklichkeit wurde.
6. Petrus erklärt in Apg 2, dass David von der Auferstehung des Christus und seiner Einsetzung auf Davids Thron sprach.
7. Christus wurde auferweckt und zur Rechten Gottes erhöht.
8. Dort herrscht er als der davidische Messias.
9. Ps 110 beschreibt die Zeit, in der seine damaligen Feinde unter seine Füße gelegt werden.
10. Diese Feindschaft ist im unmittelbaren Zusammenhang nicht zuerst als Feindschaft aller späteren Generationen gegen das Christentum zu verstehen, sondern als die Feindschaft der Zeit Jesu und der Apostel.
11. Die Unterwerfung dieser Feinde fand ihren Höhepunkt im Gericht über Jerusalem und das jüdische Zeitalter um 70 n. Chr.
12. Apg 13 bestätigt, dass Gott die davidischen Gnadenerweisungen durch die Auferstehung Jesu erfüllte.
13. Apg 15 zeigt, dass die Hütte Davids im Zusammenhang mit der Aufnahme der Menschen aus den Völkern wieder aufgerichtet wurde.
14. Christus muss daher nicht erst bei einer späteren Parusie in einem irdischen Jerusalem auf Davids Thron gesetzt werden.
15. Bei seiner Parusie kommt er vielmehr als der bereits herrschende König zum Gericht.
16. Nach 1Kor 15 erreicht seine Herrschaft über die Feinde ihren von Gott bestimmten Zielpunkt, wenn der letzte Feind, der Tod, überwunden wird.
17. Das Königreich Christi selbst endet dadurch nicht. Es ist ein ewiges Königreich.
18. Der Thron Davids ist deshalb kein vorübergehender irdischer Thron, sondern der ewige Regierungssitz des auferstandenen und erhöhten Sohnes Davids.

SCHLUSS

Die entscheidende neutestamentliche Aussage lautet nicht:

Christus wird irgendwann in der Zukunft König auf Davids Thron werden.

Sie lautet: **Gott hat den Sohn Davids bereits auferweckt, erhöht und zum Herrn und Christus gemacht.**

Er sitzt bereits zur Rechten Gottes.

Er herrschte über seine Feinde.

Er richtete Jerusalem.

Er überwand in der Parusie den letzten Feind.

Und sein Königreich hat kein Ende.

Damit hat Gott seinen Bund mit David nicht verschoben, sondern erfüllt.

Die Verheißung des ewigen Thrones Davids findet ihre Erfüllung in dem auferstandenen Christus.

Der Thron Davids ist der Thron des auferstandenen Königs. Und dieser König wird nicht wieder abgesetzt werden.

Soli deo gloria.